

Katholische Hochschul-seelsorge

3012 Bern

Alpeneggstrasse 5

031 307 14 14

www.aki-unibe.ch

info@aki-unibe.ch

Hochschulseelsorge

Benjamin Svacha (Leiter aki)

031 307 14 32

Andrea Stadermann und Geneva Moser

031 307 14 31

Sekretariat

031 307 14 14

Beatrice Jeitziner

Cornelia Leibundgut

Mo–Do 09.00–12.00

Wochenrhythmus (im Semester)

aki-Café (Selbstbedienung)

Mo–Do 08.30–18.00

Fr 08.30–14.00

Mittagstisch

Di und Do 12.00

Atemholen

Do 17.15 Uhr in der Kapelle (1.OG)

Aufstehen – auferstehen

Die Meute ruft grausam und unerbittlich: «Tötet den Schwarzen!» Der Jesus-Darsteller Yvan Sagnet trägt ein grosses Holzkreuz auf den Hügel vor die Stadt, wo ihn der rassistische Mob tötet. Die letzten Bilder von Milo Raus Film «Das neue Evangelium» sind schwer auszuhalten. Am Schauplatz von Pier Paolo Pasolinis und Mel Gibbons Bibelverfilmungen, dem süditalienischen Matera, gibt sich Rau nicht damit zufrieden, die Geschichte von Jesus nachzuerzählen. Er holt diese gekonnt in die Gegenwart: Vor den Toren der Küstenstadt leben Geflüchtete in Ghettos und werden als Landwirtschaftsarbeitende in der Tomaten- und Orangenernte ausgebeutet. Die meisten von ihnen haben eine Flucht über das Mittelmeer hinter sich, haben Freund:innen und Familien verloren, sind in den endlosen Schleifen der Bürokratie eines Asylverfahrens und in der Perspektivlosigkeit gestrandet.

Der Film zeigt – nebst biblischen Szenen – den wachsenden Widerstand dieser Geflüchteten gegen die Zwangsräumungen ihrer Wellblechhütten, gegen den anhaltenden Zustand der Papierlosigkeit für ihre Menschenwürde: Eine «Rivolta della Dignità» ruft der Kämpfer für Gerechtigkeit, Yvan Sagnet, im Film aus. Sagnet war selbst Erntehelfer, begann gegen die Ausbeutung zu kämpfen und war 2011 eine treibende Kraft beim ersten Streik, den die Feldarbeitenden organisierten. Eine moderne Jesusfigur also. Einer, der aufsteht, sich solidarisiert, Hoffnung und Perspektiven schafft. Der Regisseur Milo Rau stellt programmatische Fragen über seinen Film: Wer oder was könnte Jesus heute sein? Was würde er sagen, mit wem würde er sich umgeben? Und vor allem: Wofür würde er eintreten und womöglich sogar sterben? In Milo Raus Film «Das neue Evangelium» bleibt nach der brutalen Kreuzigung die österliche Auferstehung aus.

Die rassistische Gewalt wird nicht beschönigt oder in ein kitschiges Heilsversprechen überführt. Aber der Hoffnungsträger und Jesus-Darsteller Yvan Sagnet nimmt die Zuschauenden im Abspann des Films mit in den Supermarkt und teilt seine Freude über «mafiafreie» Pellati in Dosen: Das Projekt ist Teil seines Engagements, seines «Aufstands» – oder seiner «Auferstehung». Die Bibel kennt für beides, Aufstand und Auferstehung, nur ein Wort. Geneva Moser

Filmtipp:

«Das neue Evangelium» (2021) von Milo Rau

Weitere Informationen: dasneueevangelium.de

Das aki zeigte den Film am 19. März in Kooperation mit der Offenen Kirche Bern im Rahmen seines Programmschwerpunkts «Gerechtigkeit».

Bern offene kirche in der Heiliggeistkirche

3011 Bern

(beim Bahnhof)

Sekretariat

Taubenstrasse 12

031 370 71 14

www.offene-kirche.ch

info@offene-kirche.ch

Geschäftsführung

Andrea Meier 031 370 71 17

Projektleitende

Isabelle Schreier 031 370 71 15

Susanne Grädel 031 370 71 16

Antonio Albanello 031 370 71 13

Andreas Nufer 031 371 65 00

Öffnungszeiten

Di, Mi, Do, Fr 11.00–18.30

So 13.00–17.00

Festival der Kulturen 2024

Ausstellung «Here We Are»

Eine Auswahl an Künstler:innen:

Nataliia Hradanovych

«Kunst ist der beste Weg, um auszudrücken, wie ich mich fühle, und das brauche ich auf einer physischen Ebene, besonders in schwierigen Zeiten. Kunst hilft mir auch, nicht den Kopf zu verlieren, wenn ich sehe, was um mich herum passiert.»

Olga Sabadin

Olga Sabadin ist eine ukrainische Künstlerin. Kunst ist ihre Meditation und Farbe ihr Werkzeug. Sie spielt gern mit Neonfarben und kreiert eine magische Welt – ein Paradies – inmitten eines Krieges. Sie möchte in ihrer Kunst den Fokus auf das Licht, die Liebe, die Natur, die Harmonie und auf die Träume legen.



Abigail Roscoe

Als autistische:r Künstler:in lässt Abigail die eigene Weltwahrnehmung in die Kunst mit einfließen. Abigail lässt sich von der traditionellen Kunst der Alebrijes für die eigenen Zeichnungen beeinflussen, um ihre einzigartige Geschichte zu erzählen. Das Ziel dabei ist es, Freude und Farbe in die Leben der Menschen zu bringen und die interkulturellen Einflüsse, Folklore und die Ästhetik aus den Erfahrungen in verschiedenen Ländern, zusammen mit den mexikanischen Wurzeln, mit der neuen Heimat zu verbinden.

Die Ausstellung ist noch bis am 21. März in der Heiliggeistkirche Bern zu bestaunen!